

Zusammenstellung verbindlicher formaler Vorgaben für schriftliche Arbeiten

1. Grundlegende Strukturen von Referaten / Facharbeiten

Folgende Bestandteile bilden die grundlegende Struktur:

- Deckblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung, Hauptteil, Zusammenfassung
- Literaturverzeichnis
- Anhang / Abbildungsverzeichnis

2. Allgemeine Hinweise

Umfang	Facharbeit = 10-15 Seiten (bezogen auf den geschriebenen Text) – fachspezifische Abweichungen nach Rücksprache mit Fachkraft möglich Referat = je nach Absprache mit Fachkraft Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis und Anhang sind bei dieser Vorgabe nicht mitgezählt
Seiten- Nummerierung	arabische Seitennummerierung (jeweils mittig oder rechts) beginnt ab dem Inhaltsverzeichnis – Deckblatt enthält keine Seitenzahl
Papier	DIN A4, weiß, einseitig beschrieben
Seitenränder	links 2,5 cm, rechts 5 cm, oben 2,5 cm und unten mind. 2 cm
Ausrichtung des Textes	Blocksatz mit durchgeführter Silbentrennung (manuell)
Schriftart	Times New Roman
Schriftgrad	12-Punkt-Schrift für den fortlaufenden Text und in den Text integrierte Zitate, die nicht mehr als 3 Zeilen umfassen
	10-Punkt-Schrift für Zitate, die mehr als 3 Zeilen umfassen und deshalb eingerückt werden (s. Zeilenabstand)
	10-Punkt-Schrift für Fußnoten
Zeilenabstand	fortlaufender Text mit 1,5-fachem Zeilenabstand (= 18pt)
	Zitate, die länger als 3 Zeilen sind, werden einzeilig (=12pt) und mit einem Einzug von etwa 1,25 cm vom linken Textrand geschrieben

3. Zitieren

- Zitate sind die wortgetreue oder sinngemäße Wiedergabe fremder Äußerungen und Gedankengänge.
- Wörtliche Zitate werden buchstaben- und zeichengetreu wiedergegeben (dies gilt auch für die Rechtschreibung) und durch doppelte Anführungszeichen gekennzeichnet. Auslassungen werden durch [...] angezeigt. An den eigenen Text angepasste Flexionsendungen in wörtlichen Zitaten werden ebenfalls mit eckige[n] Klammern[n] versehen.
- Zitate innerhalb des zitierten Textes erscheinen stets in ‚**einfachen Anführungszeichen**‘. Dies gilt auch für Textstellen, die im Original in doppelten Anführungszeichen stehen.
Beispiel: „Phantasien über innere Vorgänge des Gesprächspartners können entweder zum Bau von ‚Käfigen‘ oder aber als ‚Kontaktbrücke‘ benutzt werden.“ (Schulz von Thun 1999, S. 77)
- Lehnt man sich in einzelnen Aussagen des eigenen Textes sehr eng an den Gedankengang eines Autors an, so handelt es sich um ein indirektes Zitat. Dieses erscheint nicht in Anführungszeichen, muss aber ebenfalls belegt werden.
Beispiel: Nach Schulz von Thun wirken sich auch die inneren Vorgänge der einzelnen Gesprächspartner auf den Kommunikationsablauf aus: Sie können diesen sowohl hemmen als auch fördern. (vgl. Schulz von Thun 1999, S. 77).
- Wörtliche und indirekte Zitate werden unmittelbar nach dem Zitatende belegt (s.o.): Nachname des Verfassers mit Erscheinungsjahr, Seitenzahl; bei indirekten Zitaten wird zusätzlich **vgl.** (= vergleiche) hinzugefügt. Hierbei handelt es sich um das so genannte bibliographiebezogene Zitieren.
Die vollständige bibliographische Angabe erscheint im Literaturverzeichnis. Ein Zitat kann auch in Fußnoten belegt werden, erscheint aber wegen der Seitenbegrenzung und dem dann zusätzlichen Leerraum unten nur in Ausnahmefällen angebracht. Mehr dazu unter Fußnoten.
- Taucht ein zitiertes Werk im Text mehrmals hintereinander auf, dann verwendet man die Abkürzung ebd. (= ebenda).
Beispiel: (ebd., S. 79) oder (vgl. ebd., S.79)
- Zitate, die von anderen Autoren übernommen werden (Zweitzitate), sind besonders auszuweisen, indem man schreibt: Nachname des zitierten Verfassers mit Erscheinungsjahr, Seitenzahl, zit. nach (= zitiert nach) Nachname des Verfassers des sekundären Fundortes mit Erscheinungsjahr, Seitenzahl.
Beispiel: In einem Text von Gudjons wird ein Zitat von Hilbert Meyer erwähnt. Greift man diese auf, so lautet der Beleg für das Zitat: (Meyer 1987, Bd. 1, S. 214, zit. nach Gudjons 1997, S. 109).
Diese Zitierweise sollte nicht allzu häufig verwendet werden.

- Die Kurzzitation von Internetquellen entspricht im Wesentlichen der Zitierweise von gedruckten Quellen. Lediglich die (zumeist nicht vorhandenen) Seitenzahlen werden durch einen Kurztitel ersetzt
Beispiel: „Der amerikanische Soziologe Andrew Abbott hat untersucht, wie die Wissensgesellschaft den Erwerb von Wissen vernachlässigt - und dadurch die Idiotie befördert.“ (Kaube 28.10.2010, Wissensgesellschaft.)
- Besonders bei Internetquellen sind Autor, Erscheinungsdatum und Titel nicht immer nachvollziehbar bzw. vorhanden. Wenn bereits zwei der (eigentlich) notwendigen Angaben fehlen, sollten Sie genau überprüfen, ob die Einbindung solcher Materialien für die Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit Sinn ergibt. Sollte die Information nicht auf der zitierten Internetseite angezeigt werden, wird diese Angabe nicht weggelassen, sondern durch einen Hinweis ersetzt:
 - o. A. – **ohne Autor** (Die Aufführung solcher Quellen im Literaturverzeichnis erfolgt gemäß Alphabet unter „O“)
 - o. D. – **ohne Datum**
 - o. T. – **ohne Titel****Beispiel:** o. A. (20.12.2016): Inklusion und Fußball im Seminarfach! URL: <http://www.mgpapenburg.de/index.php/aktuelles/235-inklusion-und-fussball-im-seminarfach> (Stand: 29.01.2017).

4. Fußnoten

- In Fußnoten können zusätzliche Hinweise und Ausblicke angeführt werden, die die Argumentation des Haupttextes zu sehr unterbrechen würden, aber dennoch als relevant für den dargestellten Sachverhalt angesehen werden.
- Auch knappe Auskünfte und Kommentare zur Forschung bzw. zu weiterführender Literatur können Gegenstand von Fußnoten sein.
- Die Nummerierung der Fußnoten erfolgt fortlaufend in hochgestellten arabischen Ziffern.
- Die Fußnoten beginnen mit einem Großbuchstaben und enden mit einem Punkt.

5. Literaturverzeichnis

Der Facharbeit / dem Referat ist ein alphabetisch sortiertes Literaturverzeichnis beizufügen, das die gesamte in dem Text verwendete Literatur **(und nur diese!)** mit vollständigen bibliographischen Angaben enthält. Sollten Internetseiten als Quellen oder als direkte Zitate verwendet werden, muss ein Ausdruck der Seiten mit vollständiger URL-Adresse als Ausdruck mit Datumsangabe dem Literaturverzeichnis beigelegt werden.

Beispiele für Literaturangaben:

Bücher
Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Buchtitel. Aufl. [ab der 2. Aufl. relevant] Ort: Verlag.
Gudjons, Herbert (2000): Methodik zum Anfassen. Unterrichten jenseits von Routinen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
Zeitschriften
Name, Vorname (Erscheinungsjahr). Titel. In: Name der Zeitschrift Jahrgang, S. X-Y.
Bauer, Karl-Oswald (1998): Pädagogisches Handlungsrepertoire und professionelles Selbst von Lehrerinnen und Lehrern. In: Zeitschrift für Pädagogik 44, S. 343-359.
Wissenschaftliche Beiträge in Sammelwerken (Aufsatzbänden)
Name, Vorname [bei Hinweisen auf Arbeiten, die zwei oder mehrere Autoren aufweisen, werden alle Autoren genannt und durch Schrägstriche voneinander getrennt] (Erscheinungsjahr): Titel. In: Name, Vorname (Hrsg.): Titel. Aufl. Ort: Verlag, S. X-Y.
Prenzel, Manfred/Schiefel, Hans (2001): Motivation und Interesse. In: Roth, Leo (Hrsg.): Pädagogik. Handbuch für Studium und Praxis. 2., überarb. u. erw. Aufl. München: Oldenbourg, S. 919-930.
Internet
Name, Vorname (Erscheinungsdatum): Titel. URL: http://www.vollständige URL-Adresse (Stand: Datum des letzten Aufrufs).
Kaube, Jürgen (28.10.2010): Wissensgesellschaft. Die drei Formen der Ignoranz. URL: http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/forschung-und-lehre/wissensgesellschaft-die-drei-formen-der-ignoranz-1575750.html (Stand: 29.01.2017).
Abbildungen / die Form des Bildnachweises legt jeder Fachlehrer intern fest

Diese Zusammenstellung ist nur leicht adaptiert und basiert auf einem Reader des Lehrerbildungszentrums zum WS 2010/2011 der RWTH Aachen vom Oktober 2010. Hier erstellt von Klaus Scholten, ergänzt von Sebastian Jendt